



Von Visionen zu Fakten

2010

Geschäftsbericht

Inhalt

2
3

Organe der Bank	5	Lagebericht 2		Jahresabschluss 3	
Führungsgremien	6	Lagebericht	14	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010	28
VTB Bank (Deutschland) AG		Geschäftsverlauf	14	Gewinn- und Verlustrechnung	
im Überblick	7	Risikobericht	16	für das Geschäftsjahr 2010	30
Geschäftspolitisches Umfeld 1		Vermögens- und Ertragslage	21	Anhang 4	
Geschäftspolitisches Umfeld	10	Repräsentanz	24	Anhang	34
		Ausblick	25	Erläuterungen zur Bilanz und zur	
				Gewinn- und Verlustrechnung	36
				Bestätigungsvermerk	45
				Bericht des Aufsichtsrates	46



Organe

Aufsichtsrat

Nikolay A. Kuznetsov, Moskau
Vorsitzender
(bis 30.04.2010)

Vasily N. Titov, Moskau
Vorsitzender
(ab 01.05.2010 bis 18.11.2010)

Olga V. Dergunova, Moskau
Vorsitzende
(ab 08.12.2010)

Dr. Richard Vornberg, Wien
stellv. Vorsitzender
(bis 08.12.2010)

Igor Strehl, Wien
stellv. Vorsitzender
(ab 08.12.2010)

Valeriy V. Lyakin, Wien
(bis 30.09.2010)

Alexander V. Yashnik, Moskau

Alexander V. Titov, Moskau
(ab 08.12.2010)

Florian Dorsch, Darmstadt

Stephan Schwind, Erlensee

Vorstand

Valeriy V. Lyakin, Frankfurt am Main
Vorsitzender
(seit 01.11.2010)

Igor Strehl, Bad Homburg
Vorsitzender
(bis 31.10.2010)

Axel Breitbach, Niedernhausen
Mitglied des Vorstandes

Generalbevollmächtigte

Evgueni Bozoukov
(seit 01.07.2010)

Peer Köbbel
(vom 01.07.2010 bis zum 31.12.2010)

Führungsgremien

Bereichsleiter

Robert Baumgart
Corporate Banking

Holger Biernat
Controlling

Evgueni Bozoukov
Loan Department

Dmitry Bychkov
Russian Financial Institutions

Alexander Frey
Legal Department

Evgeny Golubkov
Treasury

Peer Köbbel
Accounting

Georg Moeller
Global Financial Institutions

Antonio Navarro-Delgado
Documentary and Settlement

Frank Schuler
Human Resources / Administration Department

Irene Simon
International Payments

Heiko Unverzagt
Information Technology

Abteilungsleiter

Marc Baldering
IT Development

Stefan Petersen
IT Operations Center

Stabsstellen

Wolfgang Renner
Internal Audit

Sebastian Glaab (kommisarisch)
Anti-Money Laundering

Leiter Repräsentanz Moskau

Elvira Petrik

VTB Bank (Deutschland) AG im Überblick

Ausgewählte Kennziffern

	2010	2009
Bilanzsumme	3.505 Mio. EUR	2.271 Mio. EUR
Liquide Mittel	1.304 Mio. EUR	960 Mio. EUR
Fremde Gelder	3.205 Mio. EUR	2.002 Mio. EUR
Kreditvolumen	3.399 Mio. EUR	2.196 Mio. EUR
Eigenmittel	217 Mio. EUR	192 Mio. EUR
Personal- und andere Verwaltungsaufwendungen	18 Mio. EUR	14 Mio. EUR

Bilanzgliederung

Aktivseite	Mio. EUR	Passivseite	Mio. EUR
Barreserve	46	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.828
Forderungen an Kreditinstitute	1.833	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	377
Forderungen an Kunden	1.308	Eigene Mittel	217
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	258	Bilanzgewinn	45
Andere Posten	60	Andere Posten	38
Bilanzsumme	3.505	Bilanzsumme	3.505
		Eventualverbindlichkeiten	35
		Unwiderrufliche Kreditzusagen	58
		Geschäftsvolumen	3.598

Gesellschafter am 31. Dezember 2010

VTB Bank (Austria) AG, Wien	100 %
-----------------------------	-------

Mitgliedschaften

Die Bank ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. und des Einlagensicherungsfonds im Bundesverband deutscher Banken e.V.

Weiterhin besteht eine Mitgliedschaft im Verband der Auslandsbanken in Deutschland e.V.

1 *Geschäftspolitisches Umfeld*



Geschäftspolitisches Umfeld

Als auf die Finanzierung der deutsch-russischen Außenhandelsbeziehungen fokussiertes Institut partizipierte die VTB Bank (Deutschland) AG im Jahr 2010 in gesteigertem Maße von den positiven volkswirtschaftlichen Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland und in der Russischen Föderation. Hierbei stand die Bank ihren Kunden im abgelaufenen Geschäftsjahr volumenmäßig mit einer insgesamt ausgeweiteten Kreditvergabe sowie einer gestiegenen Anzahl an durch unser Haus abgewickelten Zahlungsverkehrstransaktionen zur Verfügung. Die Ausweitung unseres Bilanzvolumens wurde durch den sich abzeichnenden Aufschwung seit Jahresbeginn 2010 begünstigt.

Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen in Deutschland

Mit einem Zuwachs von 3,6 % stieg das Bruttoinlandsprodukt in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2010 so stark wie in den 20 Vorjahren nicht mehr, nachdem dieses im Vorjahr um 4,7 % eingebrochen war, was die höchste Einbuße in der Nachkriegszeit darstellte.

Der insbesondere im zweiten und dritten Quartal Platz greifende Aufschwung erhielt wie in der Vorkrisenzeit seinen Antrieb aus dem Außenhandel. Die Exporte stiegen insgesamt um 14,2 %, die Importe um 13,0%. Rückläufige Arbeitslosenzahlen kurbelten auch die Binnennachfrage nachhaltig an und verstärkten die durch den Außenhandel gesetzten Impulse. Zusätzlich stiegen auch die staatlichen Konsumausgaben um 2,2 %. Die Zahl der in Deutschland Erwerbstätigen stieg im Jahr 2010 auf durchschnittlich ca. 40,5 Millionen, womit ein neuer Höchststand erreicht wurde.

Getrübt wurde das Bild in der Bundesrepublik Deutschland im Wesentlichen durch eine die zulässige Kennzahl des Maastricht-Vertrags (3,0 %) über-

steigende Defizitquote von 3,5 % des BIP, wodurch erstmals seit fünf Jahren wieder dieses Kriterium nicht erfüllt wurde.

Bruttoinlandsprodukt der Bundesrepublik Deutschland
(preisbereinigt, verkettet)
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent:

2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
+ 1,2	+ 0,8	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,0	- 4,7	+ 3,6

Quelle: Statistisches Bundesamt

Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen in der Russischen Föderation

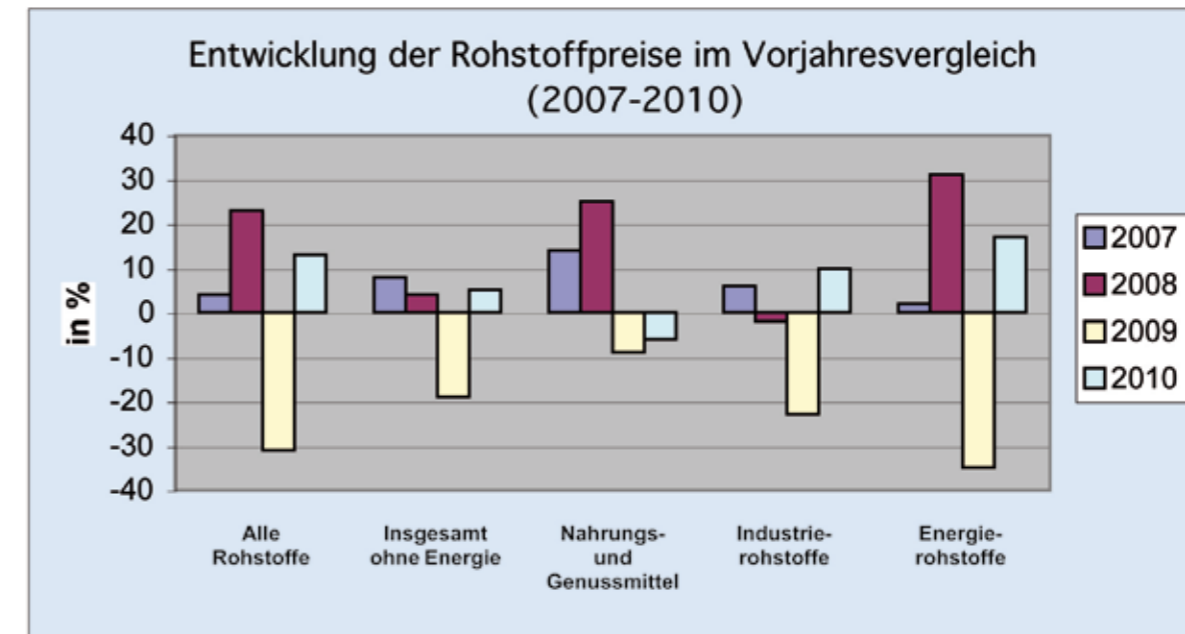
Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts der Russischen Föderation verlief positiv. Das russische Bruttoinlandsprodukt notierte nach dem krisenbedingten Rückschlag des Jahres 2009 (-8,5 % im Vorjahresvergleich) mit einer Wachstumsrate von 4,2 % fast wieder auf dem Vorkrisenniveau.

Bruttoinlandsprodukt der Russischen Föderation
(preisbereinigt, verkettet)
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent:

2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
+ 7,2	+ 6,4	+ 6,9	+ 7,5	+ 5,6	- 8,5	+ 4,2

Quelle: Federal State Statistics Service

Neben dem schlagartigen Austrocknen der Kapitalzuflüsse aus dem Ausland war die Krise in der Russischen Föderation durch die fallenden Rohstoffpreise gekennzeichnet, da die russische Volkswirtschaft nach wie vor sehr stark vom Rohstoffexport abhängig ist.



So fielen im Jahr 2009 alleine die Energierohstoffpreise im Jahresdurchschnitt um 35 %. Insbesondere die Erdöl-Weltmarktpreise erholten sich im Laufe des Jahres 2010 auf bis zu 90 US\$ je Barrel in der Spitze.

Die russischen Währungsreserven sind im Jahr 2010 auf einen Stand von 531 Mrd. US\$ angewachsen, womit die Russische Föderation sich unter den Top-3 der Welt nach der Volksrepublik China und Japan behaupten konnte.

Bedingt durch das Anziehen der Weltwirtschaft insgesamt und die hierdurch gesteigerte Nachfrage erwarten wir vor dem Hintergrund knapper werdender Ressourcen für das Jahr 2011 eine Stabilisierung der Rohstoffpreise auf einem hohen Niveau, das über dem Durchschnittspreis liegt, mit dem die Russische Föderation zum Ausgleich der Außenhandelsbilanz und des Staatshaushalts kalkuliert. Es ist zu erwarten, dass die Regierung der Russischen Föderation ihre Bestrebungen zur Diversifizierung der Grundlagen der russischen Volkswirtschaft weiter fortsetzen wird und die durch den Rohstoffexport erwirtschafteten Überschüsse in Infrastrukturprojekte für die Industrie und das verarbeitende Gewerbe investiert, um die starke Abhängigkeit von Rohstoffexport zu

reduzieren. Neben den Investitionen in Prestigeprojekte der Luft- und Raumfahrt erwarten wir insbesondere zunehmende Investitionen im Investitionsgüterbereich. Von einer gesteigerten Nachfrage in diesem Bereich dürfte vor allem die Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland profitieren. Als Institut, das auf den deutsch-russischen Außenhandel spezialisiert ist, gehen wir davon aus, dass wir diese positive Entwicklung begleiten werden.

Unsere Erwartungen eines insgesamt zufriedenstellenden Verlaufs des Geschäftsjahres 2011 decken sich mit den Erwartungen, die im ifo-Geschäftsklimaindex widergespiegelt werden, der seinen positiven Trend aus dem Jahr 2010 fortsetzte und mit insgesamt optimistischen Aussichten in das Jahr 2011 startete.

2 Lagebericht



Lagebericht

Geschäftsverlauf

Allgemeine Rahmenbedingungen

Wie bereits im Vorjahr war auch in 2010 die „internationale Finanzkrise“ das beherrschende Thema. Während in den Vorjahren der Fokus der Aufmerksamkeit auf dem Scheitern einzelner bedeutender Institute lag, die ehemals als „too big to fail“ galten, rückte in 2010 die Schuldenkrise einzelner Länder, insbesondere im Euro-Raum, in den Brennpunkt des Interesses. Ausgelöst von spekulativen Angriffen auf die Zahlungsfähigkeit einzelner Länder sah sich die Politik gezwungen, der hierdurch auf dem Markt verbreiteten Hysterie durch eine Aufweichung der „no-bail-out-Klausel“ des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union entgegenzutreten und einen Rettungsschirm zu spannen. Wie die Ausschläge der Kurse der betroffenen Staatsanleihen im Jahresverlauf 2010 zeigen, wurde die Nervosität hierdurch nicht aus dem Markt genommen.

Letztlich auch als Konsequenz hieraus fiel der Euro / Dollar Kurs vom Jahresbeginn (1 Euro = 1,43 US\$) auf einen Tiefststand von 1 Euro = 1,19 US\$ im Frühsommer 2010, um sich – mit einem Rückschlag im Spätsommer – bis auf eine Kursspitze von ca. 1 Euro = 1,40 US\$ im Herbst zu erholen und von da ab zum Jahresende hin um ein Niveau von ca. 1 Euro = 1,325 US\$ zu pendeln, ohne bis heute das Niveau des 52-Woche-Hochs (1 Euro = 1,4522 US\$) aus Januar 2010 wieder erreicht zu haben.

Deutlich erfreulicher verlief die Entwicklung des Deutschen Aktienindexes im Jahr 2010, insbesondere im zweiten Halbjahr. Zunächst rutschte der Kurs von einem Stand leicht über der 6.000 Punkte-Marke Anfang Januar 2010 auf das Jahrestief von 5.434,34

im Februar ab, um sich von dort nach einer Seitwärtsbewegung im Bereich zwischen 5.750 und 6.250 Punkten ab Ende September auf ein Jahreshoch von 7.077,99 Punkten kurz vor Jahresende 2010 aufzuschwingen. Dieses Niveau wurde im Januar 2011 sogar noch um über 100 Punkte übertroffen, liegt aber mit knapp 1.000 Punkten immer noch deutlich unter den Höchstkursen von Ende 2007 vor Ausbruch der Krise (8.105 Punkte).

Das Tempo der weltwirtschaftlichen Erholung ließ im Jahresverlauf 2010 gegenüber dem unmittelbaren Nachkrisenzeitraum, der durch Produktionssteigerungen wegen einmaliger Aufholeffekte gekennzeichnet war, insgesamt nach, wobei die Erholung im internationalen Vergleich weiterhin äußerst heterogen verläuft.

Der Verlauf des Geschäftsjahres 2010 unserer Bank war davon geprägt, das Kreditportfolio unter Nutzung des erhöhten Kernkapitals im März 2010 weiter auszubauen und besonderes Augenmerk auf die Qualität der Risiken zu legen. Hierbei führte die Strategie zum Erfolg, die Auswirkungen der Finanzkrise sowie der globalen Konjunkturschwäche durch margenstarkes Neugeschäft mit überschaubarem Risiko zu kompensieren. Das Verhältnis der Not leidenden Kreditengagements zum Gesamtkreditvolumen konnte weiter reduziert werden, wobei aus Gründen der Vorsicht im Rahmen einer permanente Anpassung der Einzelwertberichtigungen dem Umstand des latent erhöhten Kreditausfallrisikos Rechnung getragen und die Summe der Einzelwertberichtigungen insgesamt deutlich erhöht wurde.

In Folge der Ausweitung der Geschäftstätigkeit, insbesondere aufgrund der durch die Thesaurierung des Vorjahresgewinns bedingten Erhöhung der Großkreditgrenze, die die Möglichkeiten der Kreditvergabe

an einzelne Kreditnehmereinheiten ausweitete, konnte der für das Jahresende 2010 angestrebte Bilanzgewinn bereits zum Stichtag 30. September 2010 erreicht werden. Um weiter zu wachsen, wurde das Kernkapital der Bank durch die Zurechnung des Zwischengewinns per 30. September 2010 erneut verbreitert.

Aufgrund unserer Expertise in Bezug auf den russischen Bankensektor, sowie unsere sehr guten Kontakte haben wir von der Kreditvergabe an einzelne Banken in Russland sowie an Kreditnehmer in bestimmten GUS-Staaten aus Gründen der Vorsicht abgesehen.

Weiterhin haben wir die Integration der drei VTB-Banken in Frankfurt, Wien und Paris zu einer europäischen VTB-Subgroup auch im Jahr 2010 vorangetrieben, um Synergieeffekte heben und grenzüberschreitend auf lokal vorhandene Kernkompetenzen zugreifen zu können. Ziel unserer Bemühungen ist ein einheitliches Auftreten der VTB-Banken auf deren Heimatmärkten Deutschland, Österreich und Frankreich bei gleichzeitiger Selbstständigkeit der jeweiligen Institute, um auf lokale Anforderungen flexibler reagieren zu können. Wir erwarten, dass wir, von fortlaufenden Konsultationen abgesehen, unsere Bemühungen im Jahr 2011 weiter vorantreiben und erfolgreich abschließen werden.

Mit Blick in die Zukunft gehen wir davon aus, dass uns diese Strategie vor dem Hintergrund unserer Kernkompetenz im Russlandgeschäft helfen wird, weiterhin am prosperierenden Handel zwischen Europa und den GUS-Staaten partizipieren zu können.

Kapital, Aktionärsstruktur

Nach wie vor ist die VTB Bank (Austria) AG mit Sitz in Wien alleinige Gesellschafterin unserer Bank. Ebenfalls weiterhin unverändert hält die OAO Bank VTB, Sankt Petersburg, sämtliche Aktien der VTB Bank (Austria) AG. Daher bleibt die VTB Bank (Deutschland) AG sowohl abhängiges Unternehmen der VTB Bank

(Austria) AG als auch der OAO Bank VTB, Sankt Petersburg, (§ 17 Abs. 2 AktG).

Der Vorstand ist nach § 312 AktG verpflichtet, für diese Unternehmensbeziehungen einen Abhängigkeitsbericht zu erstellen. Dieser enthält folgende Erklärung des Vorstandes:

„Wir erklären, dass die VTB Bank (Deutschland) AG, nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die vorstehend bezeichneten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt. Getroffene oder unterlassene Maßnahmen lagen nicht vor.“

Personal

Das schwierige Marktumfeld, aber auch die weiterhin zunehmende Einbindung innerhalb des Konzerns und die Vielzahl gesetzlicher Änderungen stellten im Jahr 2010 hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und die Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter. Die Bewältigung dieser Herausforderungen konnte nur Dank der hohen Qualifikation und des hohen Engagements unserer Mitarbeiter erfüllt werden. Sowohl bei Neueinstellungen als auch bei Ersatzstellen wurde im verstärkten Maße Wert auf die fachliche Eignung der Bewerber gelegt. Dies, verbunden mit der langjährigen Berufserfahrung unserer Mitarbeiter, einer gesunden Fluktuationsrate und der gezielten Förderung durch Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, bildet die Basis, um auch zukünftig den Anforderungen des Marktes gerecht zu werden.

Für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken wir uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie bei unserem Betriebsrat.

Risikobericht

2010 war ein Jahr der Wende, wenn man die Risiken betrachtet. Waren 2008 und 2009 noch gekennzeichnet von zunehmenden Risiken und damit steigenden Margen und einem Rückzug wichtiger Marktteilnehmer, so sah sich die Bank in 2010 aufgrund des Wiedereintritts der Konkurrenten im Markt sinkenden Margen gegenüber.

Gerade in unserem Heimatland Deutschland ließ sich feststellen, dass die Konjunktur, teilweise im Gegensatz zu der Entwicklung im sonstigen Europa und insbesondere der im Euroland, nachhaltig ansprang. Für Deutschland lässt sich also ein deutliches „U“ erkennen, wenn man die wirtschaftliche Entwicklung vor, während und nunmehr nach der Krise darstellt.

Für 2011 ist anzunehmen, dass sich die Margensituation weiter verschärfen, umgekehrt aber die Risikolage des Bestandsgeschäftes weiter entspannen wird.

Um den Risiken zu begegnen, hat sie ein System geschaffen, mit dem die Risiken identifiziert, gemessen und gesteuert werden können. Neben gesetzlichen Regeln und Selbstbeschränkungen sind dabei auch Limitierungen auf Konzernebene zu beachten. Hierbei handelt es sich vor allem um Beschränkungen bei der Auswahl der Risikoländer. Trotzdem konnte sich die Bank in der Vergangenheit im Rahmen ihrer Möglichkeiten sehr gut entwickeln.

Die Verantwortung für das Risikomanagement der Bank trägt der Gesamtvorstand. Die Risikosteuerung der Gesamtbankrisiken wird durch das Asset-Liability-Committee (ALC), die Risikosteuerung für einzelengagementbezogene Kreditrisiken durch den Kreditausschuss (KA) wahrgenommen. Die interne Revision arbeitet sowohl bei der Berichterstattung, als auch bei der Wertung der Prüfungsergebnisse weisungsgebunden. Sie überwacht die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und Risikocontrolling sowie das interne Kontrollsystem als unabhängige Stelle. Sie berichtet direkt an den Vorstand und ist gegenüber dem Aufsichtsrat auskunftspflichtig.

Die Bank bezieht ihre Handlungsvorschriften und Regelungen aus den vorhandenen Strategien und der Risikotragfähigkeit. In der Risikostrategie und der Geschäftsstrategie werden alle Geschäfte der Bank dargestellt und limitiert, anhand der Risikotragfähigkeit wird die jederzeitige Abdeckung der Risiken durch entsprechende eigene Mittel bemessen.

Dazu werden in der Risikotragfähigkeit für alle wesentlichen Risiken der Bank Verlustobergrenzen festgelegt. Die Auslastung der Limite und die Kontrolle der Abdeckung durch die Risikodeckungsmasse erfolgt monatlich und wird im ALC besprochen, das gegebenenfalls Maßnahmen zu einer veränderten Steuerung ergreift.

Mit einem Risikocontrollingsystem werden zeitnah alle vorgegebenen Limite aller Risikobereiche auf ihre Einhaltung hin überwacht. Die Erkenntnisse werden in Meldungen umgesetzt, die den jeweiligen Entscheidungsträgern in einem festgelegten Turnus zugehen. Für außergewöhnliche Umstände, wie z.B. starke Marktbewegungen, sind ad-hoc-Meldungen vorgesehen.

Adressenausfallrisiken

Die Adressenausfallrisiken umfassen das Kreditrisiko ebenso wie das Kontrahenten- und Länderrisiko. Sie ergeben sich aus der nicht oder nicht vollständig erbrachten Gegenleistung des Geschäftspartners.

In der Risikostrategie der Bank finden sich die Vorgaben für die Steuerung des Kreditrisikos. Kreditentscheidungen trifft die Bank aufgrund eigener Analysen im Rahmen einer ausführlichen Kreditwürdigkeitsanalyse. Neben qualitativen werden dabei auch quantitative Unternehmensdaten in die Bewertung einbezogen. Die Analyse folgt einem periodischen Plan und berücksichtigt sowohl verschiedene Rechnungslegungsvorschriften, als auch die Branche des Kreditnehmers. Besonders eng ist die Überwachung der russischen Banken, deren Daten auf monatlicher Basis analysiert werden können.

Die Beschlussfassung erfolgt bei Krediten nach einem Zwei-Voten-Prozess, der in einem Work-Flow-Management-

system zusammen mit einem finalen Rating abgebildet ist. Die Kreditwürdigkeitsprüfung umfasst neben den erwähnten quantitativen und qualitativen Daten zu den Kunden auch die Bewertung und das Monitoring der Sicherheiten.

Problemkredite und intensiv betreute Kredite, wie Restrukturierungen, werden durch die Bank in eigenen Kreditprozessen behandelt.

Zur Risikobegrenzung werden Handelsgeschäfte nur mit Banken abgeschlossen, bei denen von einer risikoarmen Anlage ausgegangen wird. Wo das in der Vergangenheit nicht in ausreichendem Maße bei der Anlage der täglich vorhandenen Liquidität möglich war, weicht die Bank auf die Anlage bei der Bundesbank aus.

Nettingvereinbarungen dienen neben der Hereinnahme von Sicherheiten der weiteren Begrenzung von Risiken.

Die Vergabe von Krediten in Länder mit einem erhöhten oder hohen Risikopotential wird durch Länderlimite begrenzt, die das ALC im Rahmen der Risikostrategie und der Risikotragfähigkeit vergibt. Die Bank verwendet dafür in erster Linie eigene Risikoeinschätzungen, Einschätzungen des Konzerns, aber auch Einschätzungen der führenden Ratingagenturen. Für

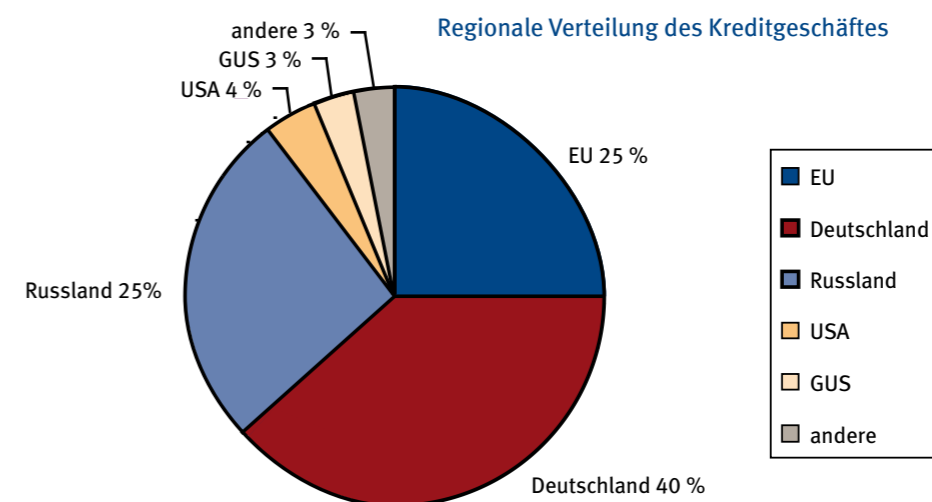
Länder mit einem hohen oder akuten Ausfallrisiko werden angemessene Länderrisikovorsorgen getroffen. Im Jahr 2010 betraf das die bereits im Vorjahr bestehenden Engagements in der Ukraine. Für die latent bestehenden Risiken aus Krediten werden Pauschalwertberichtigungen auch über die steuerlich anerkannten Rahmen hinaus gebildet.

Nach der Diversifizierung des Portfolios der Bank durch die Hereinnahme von deutschem Geschäft zusätzlich zu dem russischen Geschäft strebt die Bank eine zusätzliche Diversifizierung ihres Portfolios innerhalb dieser Länderisiken an. Sie betreibt weiterhin Handelsfinanzierungen, die allerdings durch das Wiederanspringen der globalen Wirtschaft weniger nachgefragt werden. Daher werden, um die Volumenziele der Planung zu erreichen, auch andere Kreditgeschäfte abgeschlossen.

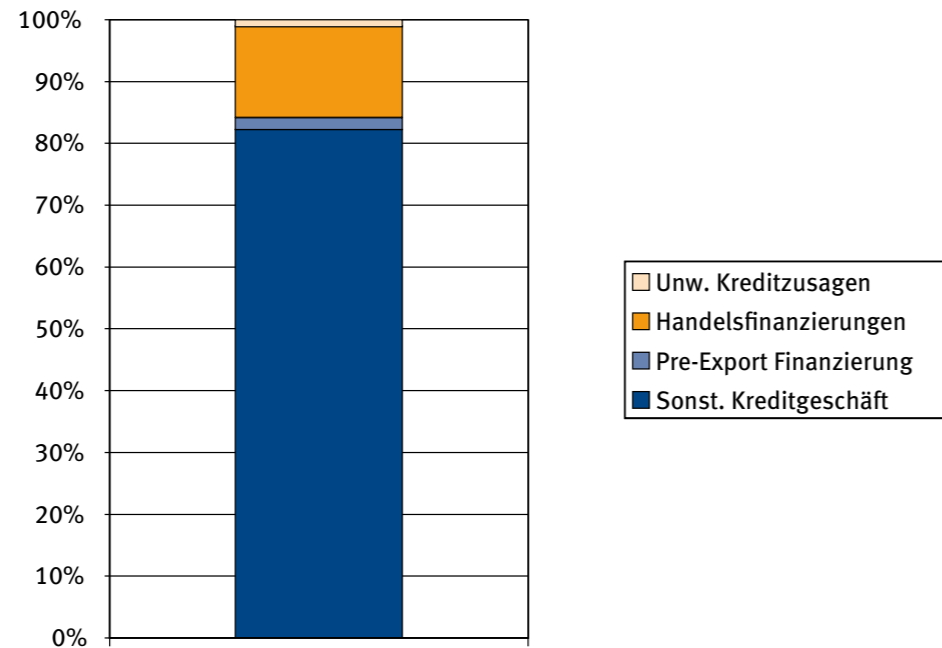
Für die Risiken der Bank wurden entsprechende Vorsorgen getroffen. Die Einzelwertberichtigungen belaufen sich auf 0,89 % des Bruttokreditvolumens. Die Solvabilitätskennziffer betrug zum Jahresende 12,08 %.

Die Struktur unseres Adressenausfallrisikos nach Regionen beziehungsweise Produktgruppen stellt sich wie folgt dar:

Bruttokreditvolumen nach Regionen



Bruttokreditvolumen ohne Treasuryvolumen nach Produktgruppen



Marktpreisrisiken

Die Bank definiert sich als Nichthandelsbuchinstitut. Damit verfügt sie nur sehr eingeschränkt über die Möglichkeit, Handelspositionen zu unterhalten. Sie unterscheidet bei der Bemessung der Risiken daher nicht zwischen Handels- und Anlagebuch.

Marktpreisrisiken führen zu Ertragseinbußen durch die Veränderung von Marktpreisen. Für die Bank resultieren diese im Wesentlichen aus Zinsänderungs- und Währungsrisiken.

Die Steuerung des Bankbuches wird durch das ALC vorgenommen. Die Bank strebt eine vollständig währungskongruente und eine angemessen fristeninkongruente Refinanzierung des Kreditgeschäftes an.

Das zinstragende Geschäft wird durch die Bank mittels Zins-Szenarien und Zinsschock-Szenarien bemessen und gesteuert. Aufgrund des hohen Anteils von kurzfristiger Refinanzierung ist, um die Angemes-

senheit der Fristeninkongruenz sicherzustellen, eine Limitierung in Bezug auf die Laufzeit von Krediten notwendig. Das von der Bank hierfür gewählte Steuerungssystem beinhaltet unter anderem die gewichtete Restlaufzeit des Kreditportfolios.

Die Risiken aus den Wertpapieren im Bestand der Bank werden, soweit möglich, durch mittelfristige, festverzinsliche Geldhereinnahmen begrenzt.

Durch die Bemessung und das Reporting der Risiken anhand von Zinsschock-Modellen werden diese transparent und handhabbar gemacht.

Die Bank ist zur Liquiditätsbeschaffung in US-Dollar FX-Swaps eingegangen. Sie stellt damit für das Gesamtportfolio der Kredite und Wertpapiere die notwendige Währung zur Verfügung, indem sie die vorhandene Euro-Liquidität in US-Dollar-Liquidität transformiert. Als Nichthandelsbuch-Institut dient dieses Instrument nur zu diesem Zweck und nicht zu Spekulationszwecken. Es handelt sich dabei im Regelfall nicht um

antizipative Sicherungsbeziehungen, da der US-Dollar Beschaffung jederzeit Teile des Kreditportfolios gegenüberstehen, die durch andere Liquiditätsquellen in US-Dollar nicht gedeckt werden konnten.

Die Währungsrisiken werden durch täglich zu überwachende Positions- und Stop-Loss-Limite begrenzt. Im Gesamtjahr 2010 betrug das Limit für die offene Devisenposition wie in den Vorjahren EUR 2,0 Mio.

Konzentrationsrisiken

Die Bank betrachtet die Konzentrationsrisiken als für sich wesentlich. Sie unterscheidet dabei zwischen den Klumpenrisiken durch die Kreditvergabe nach Russland und den Risiken durch die Vergabe an Kunden in gleichen Branchen.

Das russische Risiko wurde wie in den Vorjahren anhand täglicher Meldungen überwacht. Gerade in diesem Markt besitzt die Bank seit Jahren eine ausgewiesene Expertise.

Dem Risiko aus der Konzentration auf Branchen begegnet die Bank durch eine separate Bemessung und Bewertung in der Risikotragfähigkeit. Dadurch soll das Risiko deutlicher herausgestellt werden. Bei der Betrachtung wird allerdings die Branche der Banken herausgenommen, da sie wegen der Anlage der überschüssigen Liquidität traditionell die Branche mit der höchsten Belegung ist.

Liquiditätsrisiken

Zahlungen, die nicht, verspätet oder nur teilweise geleistet werden, stellen für die Bank Liquiditätsrisiken dar. Eine Störung im Zufluss von Mitteln kann zu Schwierigkeiten bei der Bedienung von eigenen Verbindlichkeiten führen. Ebenso kann ein Abzug von Geldern durch die Einleger zu Schwierigkeiten führen, die die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Bank gefährden.

Die Bank setzt verschiedene Mittel der Bemessung und der Überwachung ein. Sie bemisst das Risiko

anhand der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen, aber auch anhand eigener, regelmäßig durchgeführter Szenario-Analysen und Cash-Flow-Auswertungen.

Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, wurde neben der bisherigen Herangehensweise über die Disposition der Mittel ein automatisiertes Verfahren entwickelt. Auf diese Weise kann die Bank zeitnah Veränderungen, insbesondere ungeplante Abflüsse, bei den Konten erkennen und Maßnahmen ergreifen.

Das Reporting an die weiteren Entscheidungsträger umfasst die täglichen Meldungen zur Liquiditätslage sowie Szenarien und Projektionen. Damit ist es möglich, zukunftsgerichtet möglicherweise auftretende Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und ihnen unverzüglich zu begegnen.

Das Treasury nimmt die Aufgabe der Liquiditätssteuerung der Bank wahr. Das ALC hat die Aufgabe dazu dem Treasury übertragen, trotzdem sind weiterhin die Entscheidungen des ALC über die mittel- und langfristige Steuerung zu beachten.

In einem Notfallplan ist das Vorgehen bei Liquiditätsengpässen beschrieben. Neben der Beschreibung des Prozesses enthält dieser auch Kompetenzregelungen, um angemessen auf konkrete Gefährdungen reagieren zu können. Ein Vertretungsplan stellt sicher, dass auch im Vertretungsfall angemessen reagiert werden kann.

Die Liquiditätslage der Bank war in den Krisenjahren zu keinem Zeitpunkt angespannt. In 2010 konnte vielmehr der Bestand an liquiden Mitteln erneut weiter ausgebaut werden. Das ist auf die weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Korrespondenzbanken bei der Abwicklung der Zahlungen zurückzuführen, aber auch darauf, dass die Bank nicht wie in 2009 eingehende Gelder abweisen musste, die damals zu einer nicht mit der Geschäftsplanung vereinbarenden Überliquidität geführt hätten.

Die Möglichkeit der Geldaufnahme am Markt war jederzeit gegeben. Die Bank spürt ein Beginnen der Rückkehr zum alten Vertrauen der Banken untereinander aus der Zeit vor der Krise.

Somit war es auch jederzeit möglich, FX-Swap-Geschäfte abzuschließen. Das erlaubte es, die für die Vergabe von Krediten notwendige Refinanzierung jederzeit bereitzustellen.

Die Bank beobachtet ihre Liquidität neben den aufsichtsrechtlichen Zahlen zur Liquiditätslage auch anhand eigener Szenarien. Dazu werden die vorhandenen Tagesergebnisse in die Zukunft fortgeschrieben, indem die Fälligkeiten unter entsprechenden Annahmen zur Wiederanlage behandelt werden. Des Weiteren nutzt die Bank Szenarien, bei denen ein Mittelabfluss angenommen wird. Es wird berechnet, inwieweit bei einem definierten Mittelabfluss weitere liquidierbare Mittel zur Verfügung stehen. So wird angenommen, dass im Rahmen plötzlicher Abzüge von Geldern 40 % der täglich fälligen Verbindlichkeiten, die den größten Posten in der Bilanz ausmachen, abgezogen werden. Dieser Mittelabfluss muss durch die vorhandene Liquidität, bestehend aus der Barreserve, den Nostro Guthaben, den Tages- bzw. b.a.w.-Geldern und kurzfristig liquidierbaren Wertpapieren, gedeckt werden können. Im Rahmen des Stress-Szenarios wird angenommen, dass 50 % der täglich fälligen Verbindlichkeiten abgezogen werden. In beiden Fällen war das Ergebnis im Laufe des Jahres zufriedenstellend.

Um auch die längerfristige Liquidität zu untersuchen, wird in einem weiteren Szenario ein Ausfall einer Zahlung in Höhe des haftenden Eigenkapitals der Bank angenommen. Hierbei wird die Auswirkung auf die kurzfristige Liquidität ausgeklammert. Auch in diesem Fall kommt es zwar zu einer Schwächung der Dispositionsmöglichkeiten, aber durch die vorhandenen Mittel zur Steuerung der kurzfristigen Liquidität kann auch einem derartigen Szenario begegnet werden, ohne dass die Handlungsfähigkeit der Bank über die Maßen beeinträchtigt wird.

Der Wertpapierbestand der Bank ist weiterhin geteilt in den Anlagebestand und den Liquiditätsbestand. Durch die Verwerfungen der Märkte war es 2008 notwendig geworden, eine Reihe von Titeln als Anlagebestand zu betrachten. Die Bank hat für diese Positionen eine Halteabsicht bis zur Endfälligkeit, obwohl

zwischenzeitlich einige der Papiere einen äußerst attraktiven Marktkurs erreichen konnten.

Die Veräußerbarkeit ihrer Anlagen im Liquiditätsbestand sieht sie als jederzeit gegeben an. Es handelt sich in der Regel um Papiere für die ein liquider Markt besteht.

Die Einhaltung des Liquiditätsgrundsatzes und somit der Zugriff auf kurzfristige Liquidität war im Geschäftsjahr 2010 zu jeder Zeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer lag zwischen 1,04 und 1,88 (im Mittel 1,59 und per 31. Dezember 2010 bei 1,70). Das Absinken der Kennzahl war ein singuläres Ereignis. Durch die Wandlung von Geldern auf den Loro-Konten in Tagesgelder wegen eines russischen Feiertages erfolgte eine für die Bank schlechtere Anrechnung der Verbindlichkeiten. Es kam zu keinem Abzug von Geldern, sondern es erfolgte eine Umschichtung, die gerade in Bezug auf das Abzugsrisiko im Gegenteil für die Bank als eher positiv zu bewerten ist.

Wechselwirkungen von Risiken

Risiken, die in einer Risikoart entstehen, können auf andere Risiken übergreifen. Gerade diesen Wechselwirkungen hat die Bank Aufmerksamkeit geschenkt, da hier die Gefahr einer Verstärkung von Risiken besteht.

Die Wechselwirkung Adressenausfallrisiko zu Liquiditätsrisiko kann entstehen, wenn fest angenommene Rückzahlungen nicht zeitgerecht erfolgen. Die Bank misst daher anhand von Szenarien gerade auch den Ausfall von Kontrahenten oder Kreditnehmern und die Wirkung auf die Liquiditätsmittel der Bank.

Die Anlage von Geldern in Anleihen stellt eine weitere mögliche Gefährdung dar, da bedingt durch das Angebot am Markt nur eine ungenügende Verteilung auf verschiedene Emittenten erfolgen kann. Die Bank bemisst hier die resultierenden Marktpreisänderungen von Anleihen.

Operationale Risiken

Die Bank fasst hierunter interne wie externe Ereignisse zusammen, die, durch Menschen oder Systeme hervorgerufen, operationelle Risiken bewirken können. Zu diesen Risiken zählt sie auch die Rechtsrisiken, allerdings nicht die strategischen Risiken, Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken.

Die Überwachung der operationellen Risiken erfolgt zentral durch den OpRisk-Manager, der in einer Schadensfalldatenbank systematisch alle aufgetretenen Schadensfälle aufnimmt.

Die Steuerung der Risiken erfolgt dezentral in den einzelnen Bereichen der Bank, die für den Umgang mit den in ihre Zuständigkeit fallenden operationellen Risiken verantwortlich sind. Über die eingetretenen Schadensfälle wird regelmäßig an das ALC und den Aufsichtsrat berichtet. Auch hier existiert ein Meldeweg für Ad-hoc-Meldungen bei besonders schwerwiegenden Vorkommnissen.

Durch jeden Bereich wird einmal jährlich ein ‚Self Assessment‘ durchgeführt. Dieses wird in Form einer Risikomatrix ausgewertet und zeigt dann das spezifische Risikoprofil der Bank. Für die Eigenmittelunterlegung der operationellen Risiken nach der SolvV verwendet die Bank den Basisindikatoransatz.

Die Mitarbeiter werden jährlich zu bewährten Beurteilungs- und Mitarbeitergesprächen eingeladen. Damit sollen die operationellen Risiken gemindert werden, indem ein Klima des gegenseitigen Vertrauens geschaffen wird. Im Rahmen dieser Gespräche werden auch die Weiterbildungsmaßnahmen besprochen. Auf diese Weise stellt die Bank sicher, dass die notwendigen Kenntnisse über den Geschäftsbetrieb und für das Erkennen und die Behandlung von Risiken vorhanden sind.

Die Geschäftsprozesse werden mindestens jährlich einer Kontrolle unterzogen. Es soll sichergestellt werden, dass auf Risiken angemessen reagiert werden kann und die Bank sich stetig weiterentwickelt.

Technische Risiken werden durch die üblichen Instrumentarien begrenzt. Hierbei sind insbesondere Funktionstrennungen, Handlungsanweisungen auch für Notfälle und ein Backup-Rechenzentrum zu nennen.

Rechtsrisiken werden durch die Verwendung von Rahmenverträgen begrenzt, für weitere Prüfungen greift die Bank auf eigene Mitarbeiter aber auch auf externe Fachkräfte zurück. Das Legal Department hat dabei die Aufgabe der Prüfung, Begleitung, Beratung und Koordination in allen juristischen Fragestellungen.

Vermögens- und Ertragslage

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft ist neben dem Zahlungsverkehr weiterhin das zentrale Kerngeschäftsfeld der Bank. Mit 89,6 % der Bilanzsumme ist der Forderungsbestand gegenüber Kreditinstituten und Kunden gegenüber dem Vorjahr weiter (2,4 %) gestiegen.

Der Anstieg der Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr um EUR 1.234,0 Mio. auf EUR 3.505,1 Mio. ist im Wesentlichen auf Mittelzuflüsse bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um EUR 1.118,4 Mio. auf EUR 2.828,0 Mio. zurückzuführen. Ursache hierfür ist ein konstanter Anstieg unserer Bestände an täglich fälligen Verbindlichkeiten durch unsere starken Aktivitäten als Clearing-Institut, die wir überwiegend fristenkongruent am Interbankenmarkt bei erstklassigen Banken platzieren.

Unser Kreditgeschäft mit Kunden konnten wir in 2010 nochmals deutlich steigern. Stichtagsbezogen verzeichnen wir in diesem Segment einen starken Anstieg um EUR 531,2 Mio. auf EUR 1.308,1 Mio. Hierbei standen wir unserer Kundschaft in erster Linie im Bereich

der Handelsfinanzierungen sowie im Garantiegeschäft zur Verfügung. Bei den längerfristigen Laufzeiten nehmen wir überwiegend an Konsortialkrediten teil und beschränken uns auch dabei auf namhafte Adressen. Darüber hinaus konnten im abgelaufenen Jahr wieder große namhafte Kunden in Deutschland gewonnen werden.

Sofern die Bonitätsanforderungen an Kreditnehmer nicht unseren Maßstäben entsprechen, werden zusätzliche Sicherheiten, hauptsächlich in Form von Barunterlegungen oder werthaltigen Garantien, hereingewonnen.

Die Bank bildet für bestehende Länderrisiken eine angemessene Vorsorge. Mit entsprechenden Einzelwertberichtigungen und der Bildung von Rückstellungen wird den akuten Risiken aus dem Kreditgeschäft Rechnung getragen. Neben den direkten Vorsorgen stehen weitere Beträge zur Deckung der besonderen Risiken aus dem Bankgeschäft sowie Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung latenter Risiken in nennenswertem Umfang zur Verfügung.

Wertpapiere

Der Wertpapierbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter um 19,7 % auf EUR 257,5 Mio. erhöht. Neben den lombardfähigen Papieren (in Höhe von EUR 53,7 Mio.) beinhaltet der Wertpapierbestand überwiegend Schuldverschreibungen russischer Unternehmen und Banken. Auf Grund der Zins- und Renditestrukturen im Geschäftsjahr haben wir weiterhin in Wertpapiere mit kurz- bis mittelfristigen Laufzeiten investiert.

Latente Steuern

Durch die Anwendung der neuen BilMoG-Regeln haben wir im vorherigen Geschäftsjahr erstmals aktive latente Steuern gebildet. Diese haben sich von EUR 49,2 Mio. auf EUR 36,1 Mio. verringert. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Verbrauch von steuerlichen Verlustvorträgen.

Sonstige Aktiva

Wie in den Vorjahren sind die sonstigen Aktiva für die Bank von untergeordneter Bedeutung. Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen haben wir unsere 100 %-ige Beteiligung an der Ost-West Vermögensanlagen GmbH ausgewiesen. Zweck der Gesellschaft ist ausschließlich der Erwerb und die Verwaltung der für die Belange der Bank erworbenen Immobilien.

Die Sachanlagen beinhalten die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Bank. Bei den immateriellen Anlagewerten handelt es sich ausschließlich um aktivierungspflichtige Software.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Forderungen gegenüber europäischen Banken aus sogenannten Margin Accounts.

Einlagengeschäft

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Einlagen von Kreditinstituten und Kunden bei Stichtagsbetrachtung im abgelaufenen Geschäftsjahr um EUR 1.203,5 Mio. auf EUR 3.204,7 Mio., wobei der Anstieg bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten höher war als bei Kunden. Im Jahresdurchschnitt sind die Einlagen von Kreditinstituten und Kunden deutlich gestiegen und betragen durchschnittlich EUR 2.514,3 Mio. (Vj. EUR 1.614,0 Mio.).

Rückstellungen

Den größten Anteil an den Rückstellungen in Höhe von EUR 30,2 Mio. hatten wiederum die Pensionsrückstellungen. Diese sind durch versicherungsmathematische Gutachten ermittelt und nach den neuen BilMoG-Regeln bewertet worden. Von der Möglichkeit, die Effekte aus der Erstanwendung der neuen BilMoG-Regeln über einen Zeitraum von bis zu 15 Jahren zu verteilen, wurde Gebrauch gemacht, sodass sich die Veränderung nur gemäßigt auf die diesjährige Pensionsrückstellung ausgewirkt hat. Durch die Zufüh-

rung der im Geschäftsjahr hinzugekommenen Versorgungsansprüche hat sich die Pensionsrückstellung ebenfalls leicht erhöht. Unter Berücksichtigung der geleisteten Versorgungsbezüge ergibt sich ein Anstieg der Pensionsrückstellungen von EUR 19,2 Mio. im Vorjahr auf nunmehr EUR 21,5 Mio.

Die Steuerrückstellungen haben sich, bedingt durch höhere, unterjährige Steuervorauszahlungen gegenüber dem Vorjahr, um EUR 1,0 Mio. auf EUR 3,8 Mio. verringert. Die anderen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Personalaufwendungen, Prozess- und Jahresabschlusskosten, sowie Aufwendungen für Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ohne den Bilanzgewinn hat sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 25,1 Mio. auf EUR 217,0 Mio. erhöht. Dies resultiert aus der Einstellung des Vorjahresgewinnes in Höhe von EUR 25,1 Mio. in die anderen Gewinnrücklagen. Der Bilanzgewinn in Höhe von EUR 45,0 Mio. soll durch den Vorschlag an die Hauptversammlung in voller Höhe den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Ertragslage

Die Ertragslage der Bank hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr überaus positiv entwickelt. Dies ist auf deutlich gestiegene Nettoerträge im zinsabhängigen Geschäft sowie das ebenfalls gestiegene Provisionsergebnis zurückzuführen. Beim Personalaufwand sowie bei den anderen Sachaufwendungen ist im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Der Zinsüberschuss belief sich auf EUR 91,5 Mio. nach EUR 61,1 Mio. im Vorjahr. Dies entspricht einer Steigerung um 49,8 %. Maßgeblich hierfür ist wie bereits im Vorjahr das ausgeweitete Kreditvolumen bei gleichzeitiger Konzentration auf margenstärkeres Neugeschäft, sowie die zur Verfügung stehenden Mittel im Zusammenhang mit der Clearing-Funktion

unseres Hauses für russische Banken, vornehmlich im Euro- und USD-Bereich.

Das bereits im Vorjahr sehr gute Provisionsergebnis konnte mit EUR 16,7 Mio. noch einmal um 23,9 % gesteigert werden. Durch die anhaltend guten deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen konnte der Ergebnisbeitrag im provisionsabhängigen Kreditgeschäft gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Trotz des weiter anhaltenden Margendrucks im Bereich des Clearinggeschäftes mit russischen Banken konnte der Zahlungsverkehr ebenfalls sein Ergebnis gegenüber dem Vorjahr aufgrund der gestiegenen Volumina leicht steigern.

Das im Vorjahr sehr gute Nettoergebnis aus Finanzgeschäften (TEUR 905,8) konnte nicht erreicht werden, es verringerte sich auf TEUR 507,4. Aus diesem Ergebnis wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken mit einem Betrag von TEUR 51,0 dotiert.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 23,5 % auf EUR 17,7 Mio. (Vj. EUR 14,3 Mio.) gestiegen. Der Anstieg ist sowohl auf den Personalbereich als auch auf die Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen.

Das negative Bewertungsergebnis aus Forderungen und Wertpapieren der Liquiditätsreserve in Höhe von EUR 22,5 Mio. (Vj. EUR 4,6 Mio.) ist überwiegend auf die Bildung von Wertberichtigungen im Kreditgeschäft sowie auf die zusätzliche Bildung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB von insgesamt EUR 27,2 Mio. zurückzuführen, denen jedoch realisierte Wertpapierkursgewinne in Höhe von EUR 6 Mio. gegenüberstehen.

Insgesamt schließt die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Jahresüberschuss von EUR 45,0 Mio. (Vj. EUR 36,2 Mio.). Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 44.957 (Vj. TEUR 35.064) nach § 58 Abs. 2 AktG in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Die positive Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Bank im Geschäftsjahr 2010 spiegelt sich sowohl in

der gestiegenen Bilanzsumme als auch dem gestiegenen Gewinn wider.

Wesentliche Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Repräsentanz

Die Bank unterhält eine Repräsentanz in Moskau. Diese bildet die ideale Verbindungsstelle zwischen unserem Haus in Frankfurt am Main und unseren Kunden in Russland.

Ausblick

Für 2011 ist zu erwarten, dass sich der abzeichnende Trend sinkender Margen im Kreditgeschäft fortsetzen wird und insbesondere bonitätsmäßig sehr gute Kunden gute Argumente haben werden, die Margen weiter unter Druck zu setzen. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass, um das Margenniveau zu halten, höhere Risiken eingegangen werden müssten, was im Widerstreit zur Absicht der Bank steht, die Qualität des Kreditportfolios weiter anzuheben. Wir erwarten, dass sich dieser Trend auch in 2012 fortsetzen wird. Aufgrund unserer Stellung als Brückenkopf in den deutsch-russischen Handelsbeziehungen sowie in Erwartung einer weiteren Stärkung unserer Eigenkapitalbasis sehen wir uns für künftige Herausforderungen als gut gewappnet an.

Wir gehen davon aus, dass die Weltmarktpreise der von Russland im wesentlichen exportierten Rohstoffe auch im Jahr 2011 stärkeren Schwankungen unterworfen sein, insgesamt aber ein für die russische Exportwirtschaft akzeptables Mindestniveau nicht unterschreiten werden, so dass wir eine zum Vorjahresvergleich anziehende Produktion und ein gemäßigt, aber stabiles Wirtschaftswachstum erwarten, und damit einhergehend, eine qualitativ verstärkte Nachfrage nach unseren Dienstleistungen prognostizieren. Hierauf fußt unsere Planung zur moderaten und risikobewußten Ausweitung unserer Bilanzsumme in den kommenden beiden Jahren.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die führenden Notenbanken im Jahr 2011 die Zinsschraube langsam anziehen werden, um einer Überhitzung der Wirtschaft entgegenzuwirken und der Angst vor der auf das internationale Parkett zurückgekehrten Inflation entgegenzuwirken. Weiterhin werden die Schwankungen des Euro/US-Dollar-Wechselkurses eine verstärkte Aufmerksamkeit fordern, da die Erfahrungen aus dem Jahr 2010 gezeigt haben, dass ehemals unvorstellbare Entwicklungen nicht mehr so kategorisch ausgeschlossen werden können, wie vor der Finanzkrise. Mit Heranrücken der Fälligkeiten der Staatsanleihen der Euro-Krisenländer besteht das Risiko, dass der Euro erneut Ziel der Angriffe von Finanzjongleuren

wird und im Verhältnis zum US\$ entsprechend unter Druck gerät. Andererseits haben auch die Haushalte einzelner US-Bundesstaaten ein Rekordschuldenniveau erreicht, durch das der US\$ mittelfristig unter Druck gehalten werden wird. Als im Außenhandel aktives Institut sehen wir insbesondere starke Euro/USD Wechselkursschwankungen als Risiko an, das es einerseits durch geeignete Maßnahmen, aber auch durch eine Diversifizierung der wesentlichen Risikodeterminanten zu minimieren gilt. Gleichwohl ist eine aggressive Ausweitung der von uns angebotenen Produktpalette nicht geplant.

Durch die behutsame Öffnung des russischen Kapitalmarktes für ausländische, insbesondere westliche Investoren erwarten wir zudem ein gesteigertes Maß an Vertrauen in die Verlässlichkeit russischer Geschäftspartner und hieraus resultierend einen Anstieg der Handelsbeziehungen sowie eine Zunahme der bilateralen Kapitalflüsse, was wir als Wachstumsmöglichkeiten für unser Haus mit entsprechend positiven Impulsen für unsere Ertragslage über das angebrochene Geschäftsjahr hinaus begreifen.



3 *Jahresabschluss*

Gewinn- und Verlustrechnung

der VTB Bank (Deutschland) AG für die Zeit vom

1. Januar bis 31. Dezember 2010

Aufwendungen				Erträge			
	EUR	EUR	2009 in TEUR		EUR	EUR	2009 in TEUR
1. Zinsaufwendungen			27.644.459,66	1. Zinserträge aus			
2. Provisionsaufwendungen			5.130.914,53	a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	94.705.595,45		66.146
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>24.457.050,16</u>		<u>16.053</u>
a) Personalaufwand						119.162.645,61	82.199
aa) Löhne und Gehälter	10.069.249,82		8.100	2. Provisionserträge		21.786.903,42	16.455
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>1.858.085,96</u>		<u>1.247</u>	3. Nettoertrag des Handelsbestands davon Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken EUR -51.000,00		456.407,04	815
darunter: für Altersversorgung EUR 930.013,18 Vorjahr: TEUR 384		11.927.335,78	9.347	4. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren, sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>5.768.397,05</u>		<u>4.981</u>	5. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		2.346.816,28	0
		17.695.732,83	14.328	6. Sonstige betriebliche Erträge		759.904,39	652
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagenwerte und Sachanlagen		616.447,19	549				
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		1.856.718,67	344				
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		22.519.136,48	4.637				
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	3.547				
8. Aufwendungen aus Verlustübernahme		389.719,19	50				
9. Außerordentliche Aufwendungen		902.829,00	163				
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Aufwendungen bzw. Erträge aus Steuerlatenzen EUR 13.084.843,57		22.796.939,06	16.166				
11. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen		3.066,00	2				
12. Jahresüberschuss		44.956.714,13	36.239				
Summe der Aufwendungen		144.512.676,74	100.121	Summe der Erträge		144.512.676,74	100.121
				1. Jahresüberschuss	44.956.714,13		36.239
				2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,00		0
				3. Einstellung in Gewinnrücklagen			
				a) in die gesetzliche Rücklage	0,00		1.175
				b) in andere Gewinnrücklagen	0,00		0
				4. Bilanzgewinn	<u>44.956.714,13</u>		<u>35.064</u>

4 *Anhang*



Anhang

Anzuwendende Vorschriften

Der Jahresabschluss der VTB Bank (Deutschland) AG zum 31. Dezember 2010 wurde nach den einschlägigen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie nach dem Aktiengesetz (AktG) aufgestellt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Kontoform zugrunde gelegt. Von den gesetzlichen Verrechnungsmöglichkeiten in der Gewinn- und Verlustrechnung wurde Gebrauch gemacht.

Sofern Angaben wahlweise in der Bilanz oder im Anhang gemacht werden können, wurden diese im Anhang vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert beibehalten worden. Die Bank hat die in Artikel 66 Abs. 3 EGHGB bezeichneten Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) bereits vorzeitig ab dem Geschäftsjahr 2009 angewendet.

Forderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dahingegen werden die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Für erkennbare Bonitäts- und Länderrisiken ist durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, Länderrisikovorsorgen und Rückstellungen eine ausreichende Vorsorge getroffen worden. Für latente Kreditrisiken bestehen darüber hinaus Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen.

Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt. Die Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungs-

kosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen werden linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer nach steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 EUR netto werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben, geringwertige Wirtschaftsgüter bis 1000 EUR netto werden entsprechend den steuerlichen Vorschriften auf fünf Jahre verteilt gleichmäßig abgeschrieben. Die Bank macht von dem Wahlrecht des § 248 Abs. 2 HGB keinen Gebrauch.

Verbindlichkeiten werden mit Ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind durch ein versicherungsmathematisches Gutachten ermittelt worden. Hierbei erfolgte die Bewertung abweichend zum Vorjahr nach Vorschriften des HGB und des BilMoG. Steuerrückstellungen und andere Rückstellungen, bei denen es sich entweder um Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten oder für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften handelt, sind in Übereinstimmung mit § 253 Abs. 1 HGB gemäß den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 S.1 HGB abgezinst.

Die Währungsumrechnung folgt den in § 340h HGB vorgegebenen Grundsätzen. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens in Fremdwährung werden, soweit keine besondere Deckung vorliegt, mit ihren Anschaffungskursen in Euro umgerechnet. Für auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden wird der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag herangezogen.

Zum Bilanzstichtag offene Devisengeschäfte wurden mit den entsprechenden Kassa- bzw. Terminkursen zum Bilanzstichtag bewertet. Für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften wurde eine Rückstellung gebildet. Bei der Umrechnung von nicht abgewick-

ten Termingeschäften, die zinstragende Bilanzposten sichern, wurden die Swapbeträge zeitanteilig abgegrenzt und zusammen mit den Kassakursdifferenzen in dem Ausgleichsposten für Devisengeschäfte unter

der Position „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesen. Offene zinsbezogene Termingeschäfte und Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung 2010

I. Restlaufzeitengliederung

		31.12.2010 in TEUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute		600.592
davon mit einer Restlaufzeit von	bis drei Monate	263.248
	mehr als drei Monate bis ein Jahr	244.433
	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	91.047
	anteilige Zinsen	1.864
Forderungen an Kunden		1.308.142
davon mit unbestimmter Laufzeit		3.737
mit einer Restlaufzeit von	bis drei Monate	92.963
	mehr als drei Monate bis ein Jahr	142.115
	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.060.924
	mehr als fünf Jahre	91
	anteilige Zinsen	8.582
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		41.168
davon mit einer Restlaufzeit von	bis drei Monate	14.377
	mehr als drei Monate bis ein Jahr	0
	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	18.414
	mehr als fünf Jahre	8.000
	anteilige Zinsen	377
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		360.366
davon mit einer Restlaufzeit von	bis drei Monate	38.785
	mehr als drei Monate bis ein Jahr	56.826
	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	167.800
	mehr als fünf Jahre	89.751
	anteilige Zinsen	7.204

II. Fremdwährungsvolumina

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Vermögensgegenstände	1.713.377	1.017.915
Schulden	1.710.983	1.016.853

III. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Beteiligungsunternehmen

in TEUR	Verbundene Unternehmen	Vorjahr	Beteiligungen	Vorjahr
Forderungen an Kreditinstitute	87.571	3.509	-	-
Forderungen an Kunden	1.000	1.200	-	-
Sonstige Vermögensgegenstände	234	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	152.981	21.008	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.206	323	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	371	57	-	-
Eventualverbindlichkeiten	1.047	9.200	-	-

IV. Aufteilung der Erträge nach geographischen Märkten

in TEUR	Inland	Ausland	Gesamt
Zinserträge	28.273	90.890	119.163
Provisionserträge	2.630	19.157	21.787
Nettoertrag des Handelsbestandes	-	456	456
Sonstige betriebliche Erträge	470	290	760

V. Entwicklung des Anlagevermögens

Immaterielle Vermögensgegenstände/Sachanlagevermögen

Anlagespiegel in TEUR	Anschaffungs- kosten	Zugänge	Abgänge	kumulierte Abschreibung	Restbuch- wert 31.12.	Abschreibung lfd. Jahr	Restbuch- wert Vorjahr
Immaterielle Vermögens- gegenstände	4.032	202	0	3.685	549	346	693
Sachanlagen / Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	2.435	320	0	2.159	596	270	546

Die Abschreibungen wurden nach den steuerlich anerkannten Sätzen bemessen.

VI. Anteilsbesitz der VTB Bank (Deutschland) AG gem. § 285 Ziffer 11 HGB

Name/Sitz	Kapitalanteil v.H.	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
Ost-West Vermögensanlagen GmbH Frankfurt am Main	100,00	0,40	./.. 0,37
Russ Euro EEIG London	33,33	0,00	0,00

Das Tochterunternehmen Ost-West Vermögensanlagen GmbH, Frankfurt am Main, ist nach § 296 Abs. 2 HGB für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Er-

tragslage der VTB Bank (Deutschland) AG von untergeordneter Bedeutung. Mit der Ost-West Vermögensanlagen GmbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

VII. Finanzanlagen und Wertpapiere

a) Finanzanlagen

Anlagespiegel in TEUR	Anschaffungs- kosten	Zugänge	Abgänge	Veränderungen im Geschäftsjahr	Restbuch- wert 31.12.	Restbuch- wert Vorjahr
Beteiligungen	74	-	-	-	74	74
Anteile an verbundenen Unternehmen	400	-	-	-	400	400
Festverzinsliche Wertpapiere	120.056	6.841	50.449	4.829*	81.278	116.139
Summe	120.530	6.841	50.449	4.829*	81.752	116.613

*Die Veränderung resultiert aus EUR/USD-Wechselkursverlusten in Höhe von TEUR 4.572 und aus Zuschreibungen in Höhe von TEUR 257.

Aufgrund der Bewertung der festverzinslichen Wertpapiere im Anlagevermögen mit dem gemilderten

Niederstwertprinzip wurden keine Abschreibungen vermieden.

b) Wertpapiere/Beteiligungen/Verbundene Unternehmen

in TEUR	gesamt	börsenfähig	börsennotiert
Festverzinsliche Wertpapiere (ohne Zinsabgrenzung)	252.382	252.382	252.382
Beteiligungen	74	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	400	-	-

Im Jahre 2011 werden Wertpapiere in Höhe von nominal TEUR 7.933 fällig.

VIII. Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 23.218 enthalten im Wesentlichen Forderungen gegenüber europäischen Banken aus sogenannten Margin Accounts in Höhe von TEUR 21.870 sowie positive Wiederbeschaffungswerte für SWAP-Geschäfte in Höhe von TEUR 981.

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.323 enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeiter zur Zukunftssicherung in Höhe von TEUR 506, Verbindlichkeiten aus Verlustübernahme gegenüber der Tochtergesellschaft Ost-West Vermögensanlagen GmbH, Frankfurt am Main, in Höhe von TEUR 370 sowie Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt in Höhe von TEUR 370.

IX. Rückstellungen

Die **Pensionsrückstellungen** in Höhe von TEUR 21.454 wurden nach den Vorschriften des HGB anhand versicherungsmathematischer Methoden ermittelt.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgte nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der sogenannten „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode). Der Rückstellungsbetrag gemäß der PUC-Methode ist definiert als der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen, der von den Mitarbeitern bis zu diesem Zeitpunkt gemäß Rentenformel und Unverfallbarkeitsregelung aufgrund ihrer in der Vergangenheit abgeleisteten Dienstzeiten verdient worden ist.

Als biometrische Rechnungsgrundlage wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Der Rückstellungsbetrag wurde unter Berücksichtigung der nachfolgenden Trendannahmen ermittelt:

Rechnungszinssatz p.a.: 5,15 %
Gehaltstrend p.a.: 3,00 %
Rententrend p.a.: 1,75 %

Durch die Umstellung der Bewertung der Pensionsrückstellungen nach BilMoG ergibt sich ein zusätzlicher einmaliger Rückstellungsbetrag in Höhe von TEUR 2.446. Von der Übergangsregelung gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde Gebrauch gemacht und ein Betrag in Höhe von TEUR 903 den Pensionsrückstellungen zugeführt (ein fünfzehntel des Unterschiedsbetrages beträgt TEUR 163). Die Zuführung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung als außerordentlicher Aufwand gezeigt. Der noch nicht in der Bilanz ausgewiesene Betrag aus der Erstanwendung in Höhe von TEUR 1.380 wird innerhalb des verbleibenden Übergangszeitraums den Pensionsrückstellungen zugeführt.

Die **anderen Rückstellungen** in Höhe von TEUR 4.943 beinhalten im Wesentlichen Prozess- und Jahresabschlusskosten, Personalaufwendungen sowie Aufwendungen für Risikoversicherungen aus dem Kreditgeschäft.

Der Aufwand aus der Aufzinsung von längerfristigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 1.127 ist im sonstigen betrieblichen Aufwand enthalten. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis des entsprechenden Aufwandes in Höhe von TEUR 1.120 im Zinsaufwand.

X. Steuern

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen die gesetzlich zu tragende Steuerlast unter Berücksichtigung der bestehenden körperschafts- und gewerbesteuerlichen Verlustvorträge sowie die Veränderungen der Steuerlatenzen.

Der Steueraufwand von TEUR 22.797 resultiert aus Steuern auf Einkommen und Ertrag in Höhe von

TEUR 9.712 und latentem Steueraufwand in Höhe von TEUR 13.085. Der Steueraufwand aus Steuern auf Einkommen und Ertrag resultiert in Höhe von TEUR 9.768 aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Jahres 2010 sowie aus Erstattungen für das Vorjahr von TEUR 55.

XI. Latente Steuern

Die Bank hat aktive latente Steuern auf Verlustvorträge und Unterschiedsbeträge zwischen der Steuer- und Handelsbilanz gebildet. Für die Körperschaftsteuer wurde ein Steuersatz von 15% und für den Solidaritätszuschlag von 5,5% auf die Körperschaftsteuer berücksichtigt. Bei der Gewerbesteuer wurden ein Gewerbesteuermessbetrag von 3,5% und ein

Hebesatz von 460% für die Stadt Frankfurt am Main verwendet. Die Unterschiedsbeträge zwischen Steuer- und Handelsbilanz basieren auf steuerlich abweichenden Risikovorsorgen, Bewertungen und Abzinsungssätzen. Passive latente Steuern bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

XII. Gezeichnetes Kapital

in TEUR	
Stand Geschäftsjahresende – 1.300 nennwertlose vinkulierte Namensstückaktien	66.468

Die VTB Bank (Austria) AG, Wien, hielt während des gesamten Geschäftsjahres alle 1.300 Aktienanteile am Stammkapital der Gesellschaft.

XIII. Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 150.608 setzen sich aus den gesetzlichen Rücklagen in Höhe von TEUR 6.647 und den anderen Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 143.961 zusammen.

Die gesetzliche Rücklage beträgt 10% des gezeichneten Grundkapitals gemäß § 150 Abs. 2 AktG.

In die anderen Gewinnrücklagen wurde der Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von TEUR 25.064 gemäß

dem Beschluss der Hauptversammlung eingestellt. Somit haben sich die anderen Gewinnrücklagen im Geschäftsjahr von TEUR 118.898 auf TEUR 143.961 erhöht.

Die Bank weist zum 31.12.2010 aktive latente Steuern in Höhe von TEUR 36.135 aus. Somit ist ein Betrag in Höhe von TEUR 36.135 in den Rücklagen ausschüttungsgesperrt.

XIV. Jahresergebnis und Gewinnverwendungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Bank weist einen Jahresüberschuss von EUR 44.956.714,13 aus. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den

Bilanzgewinn in Höhe von EUR 44.956.714,13 den anderen Gewinnrücklage zuzuführen.

XV. Termingeschäfte / Derivate Finanzinstrumente

Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich ausschließlich um Währungs-Swaps, die der Deckung von Fremdwährungspositionen der Aktiv- und Passivseite dienen. Die Bewertung der Währungs-Swaps erfolgt durch eine theoretische Kursermittlung unter Zugrundelegung einer Swap-Währungskurve. Zum Bilanzstichtag bestanden Währungstermin-Swaps in Höhe von EUR 547,6 Mio. Nach der Marktbewertungsmethode ergibt sich daraus ein positiver Marktwert von EUR 6,8 Mio. und ein negativer Marktwert von EUR 5,9 Mio. Am Bilanz-

stichtag bestanden ferner Währungskassa-Swaps in Höhe von EUR 15,3 Mio. bei denen sich nach der Marktbewertungsmethode ein negativer Marktwert von TEUR 15 ergibt. Der Buchwert der Währungs-Swaps wird in den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von EUR 1,0 Mio. ausgewiesen. Sämtliche Devisentermingeschäfte sind dem Anlagebuch zugeordnet. Das Risiko des Instruments besteht in der nicht vereinbarungsgemäss erfüllten Leistung durch den Kontrahenten am Fälligkeitstag.

XVI. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in TEUR	
a) Eventualverbindlichkeiten	
aa) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	35.470
davon: Akkreditive	30.266
Anzahlungs- und Zahlungsgarantien	5.198
Sonstige Bürgschaften	6
b) Andere Verpflichtungen	
ba) unwiderrufliche Kreditzusagen	57.680

In der Position Eventualverbindlichkeiten sind Sicherheiten in Höhe von EUR 15,8 Mio. enthalten.

Zur Einschätzung des latenten Risikos der Inanspruchnahme aus Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen wird ein vergangenheitsbasiertes Durchschnittsmodell ergänzt um einen Risikoaufschlag verwendet und entsprechende Vorsor-

gereserven gebildet. Aufgrund der wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Kunden und der sich wieder entspannenden Wirtschaftslage halten wir unsere so ermittelte Risikoeinschätzung und die sich daraus ergebende Vorsorge für angemessen. Darüber hinaus werden bei Vorliegen von akuten Risiken der Inanspruchnahme individuelle Risikovorsorgen getroffen.

XVII. Konzernabschluss und Konzernkreis

Die Gesellschaft ist eine hundertprozentige Tochter der VTB Bank (Austria) AG, Wien, die wiederum eine hundertprozentige Tochter der JSC VTB Bank, St. Petersburg, ist.

Das Unternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die OAO Bank VTB mit Sitz in 29, Bolshaya Morskaya Street, St. Petersburg, 190000 Russland. Der Konzernabschluss ist einsehbar am Sitz der OAO Bank VTB

in St. Petersburg. Weiterhin ist der Konzernabschluss im Internet unter www.vtb.ru veröffentlicht.

Das Unternehmen, das den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die VTB Bank (Austria) AG, Wien, in Österreich. Der Teilkonzernabschluss ist einsehbar am Sitz der VTB Bank (Austria) AG in Wien, außerdem ist der Teilkonzernabschluss im Internet unter www.vtb.ru veröffentlicht.

XVIII. Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die Aufwendungen für Honorare an unseren Abschlussprüfer betragen im Geschäftsjahr TEUR 423. Diese verteilen sich wie folgt:

	Davon für Vorjahre	
	TEUR	TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	312	16
Andere Bestätigungsleistungen	16	-
Steuerberatungsleistungen	40	8
Sonstige Leistungen	55	-
Gesamt	423 	24

XIX. Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer während des Geschäftsjahres

	gesamt	weiblich	männlich
Zentrale Frankfurt	82	33	49
Repräsentanz Moskau	1 ¹	1	0
Gesamt	83 	34 	49

¹ zusätzlich vier Mitarbeiter mit einem externen Vertrag

XX. Organe der VTB Bank (Deutschland) AG

Aufsichtsrat

Nikolay A. Kuznetsov, Moskau
(bis 30.04.2010)

Vorsitzender
Senior Vice President der OAO Bank VTB

Vasily N. Titov, Moskau
(ab 01.05.2010 bis 18.11.2010)

Vorsitzender
Senior Vice President der OAO Bank VTB

Olga V. Dergunova, Moskau
(ab 08.12.2010)

Vorsitzende
Senior Vice President der OAO Bank VTB

Dr. Richard Vornberg, Wien
(bis 08.12.2010)

stellv. Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der VTB Bank (Austria) AG

Igor Strehl, Wien
(ab 08.12.2010)

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der VTB Bank (Austria) AG

Valeriy V. Lyakin, Wien
(bis 30.09.2010)

Mitglied des Vorstandes der VTB Bank (Austria) AG

Alexander V. Yashnik, Moskau

Managing Director der OAO Bank VTB

Alexander V. Titov, Moskau
(ab 08.12.2010)

Vice President der OAO Bank VTB

Florian Dorsch, Darmstadt

Bankangestellter
VTB Bank (Deutschland) AG

Stephan Schwind, Erlensee

Bankangestellter
VTB Bank (Deutschland) AG

Vorstand

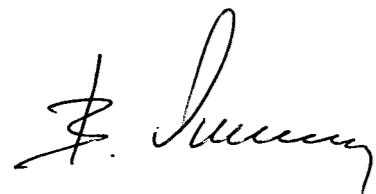
Valeriy V. Lyakin, Frankfurt am Main (seit 01.11.2010)	Vorsitzender
Igor Strehl, Bad Homburg (bis 31.10.2010)	Vorsitzender
Axel Breitbach, Niedernhausen	Mitglied des Vorstandes

Bezüge der Organe

Die Bezüge des Vorstandes beliefen sich auf insgesamt TEUR 1.269. An frühere Vorstandsmitglieder waren zu zahlen TEUR 398, die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen TEUR 11.361. Den Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden TEUR 138 vergütet. Kredite an den Aufsichtsrat und an die Geschäftsführung bestehen nicht.

Frankfurt am Main, den 17. Februar 2011

DER VORSTAND



V. Lyakin



A. Breitbach

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VTB Bank (Deutschland) AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschät-

zungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 23. Februar 2011

**PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**



Christian F. Rabeling
Wirtschaftsprüfer



ppa. Andreas Hülsen
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Über die geschäftliche Entwicklung der Bank hat er sich laufend vom Vorstand unterrichten lassen.

Die von der Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählte PWC AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt/Main, hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht, soweit er den Jahresabschluss erläutert, geprüft und hatte keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat hat von dem Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2010 einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Die PWC AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Bericht geprüft und mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Der Aufsichtsrat schließt sich diesem Prüfungsergebnis an.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts sowie des Berichts des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen werden Einwendungen von ihm nicht erhoben.

Der Aufsichtsrat billigt den Lagebericht sowie den Jahresabschluss, der damit festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern für die im Jahre 2010 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Frankfurt am Main, im März 2011

DER AUFSICHTSRAT

Kontaktinformationen

VTB Bank (Deutschland) AG

Walter-Kolb-Strasse 13
60594 Frankfurt am Main
Bundesrepublik Deutschland
Telefon: +49 69 /2168-0
Telefax: +49 69 /2168-319

S.W.I.F.T.:
OWHB DE FF

E-Mail:
service@vtb.de

Internet:
www.vtb.de

Repräsentanz Moskau

B. Yakimanka Str. 1
119180 Moskau
Russische Föderation
Telefon: +7 495/777 08 23 oder 777 08 24
Telefax: +7 495/777 25 12

E-Mail:
moscow@vtb.de

